

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Antsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinern der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Tagesmiltimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 98

Altensteig, Dienstag, den 29. April 1941

64. Jahrgang

### Schlussakt Athen

Weltlicher Plan in drei Wochen vernichtet

Die letzten Apriltage standen und stehen im Zeichen der gewaltigen Abrechnung, die das britische Balkan-Abenteuer durch den Heldenmut und die ungekürzte Durchschlagskraft unserer unvergleichlichen Truppen einem raschen Ende zuführte. Nach der serbischen Kapitulation liegt nun auch Griechenland am Boden. Seine Niederlage wiegt fast noch schwerer als der Zusammenbruch des früheren künstlichen Staatengebildes, dessen Versailles-Rame Jugoslawien endgültig der Vergangenheit angehört. Auf griechischem Boden kämpften nicht nur die Divisionen einer Putschistenregierung, deren Rückhalt beim eigenen Volk in unwahrscheinlich kurzer Zeit auf das schmachlichste zerbröckelte. Hier hatten auch die Engländer Gelegenheit, alle die Folgerungen, die sie aus den furchtbaren Niederlagen an der Westfront im vorigen Jahre gezogen haben, eindeutig unter Beweis zu stellen. Sie waren nicht erst im letzten Augenblick in den griechischen Häfen gelandet. Große Abteilungen der britischen Expeditionsarmee befanden sich schon Wochen und Monate innerhalb der griechischen Grenzen. Genaueste Operationspläne waren aufgestellt, Stellungen erkundet, bewaffnete Verteidigungslinien aufgeworfen oder sofern sie vorhanden waren, weiter ausgebaut worden.

Man kann also nicht sagen, daß Winston Churchill und seine Ratgeber sich innerhalb des griechischen Raumes auf unbekanntem Gebiet bewegten. Ueberdies dürfen die militärischen Weltkriegserinnerungen nicht vergessen werden, die von den Engländern bei der Bildung der damaligen „Sonnens-Front“ gemacht wurden. Sie hatten Munition und Verpflegung in reichen Mengen aufgestapelt. Auch der Nachschub von Ägypten her über Kreta war bis ins kleinste organisiert, der nötige Schiffspart von Transportdampfern und Fahrzeugen aller Art bereitgestellt und alle Vorjorge für die Benutzung und die Erweiterung der griechischen Flugplätze durch die Royal Air Force getroffen. Wenn trotzdem dieser ganze umfassende Feldzugsplan der Engländer im Verlauf von drei Wochen über den Haufen geworfen wurde und eine neue militärische und politische Krise über das britische Weltreich hinwegbraust, so beweist diese Tatsache nur, um wie viel unerbittlicher die deutsche Gegenwehr und um wie viel höher die Leistung unserer Truppen — und ihrer genialen Führung anzuheben ist. An dieser harten Wahrheit ändert kein Lügenversuch, keine Entschuldigung und Verdrehung britischer Propagandakünste ein Wort mehr.

Die Würfel sind gefallen, und die Quersumme, die ihr Ergebnis aufweist, stellt einen geradezu vernichtenden Urteilspruch über die englische Politik und Strategie dar. Beide haben verjagt. Ihre Unzulänglichkeit liegt offen vor den Augen aller Welt. Nicht nur die Griechen wurden durch die Engländer verraten, auch die Australier und Neuseeländer, also die Truppen der britischen Dominien wurden von London aus unter heimtückischer Schonung der eigentlichen Verbände der britischen Infanterie in den Tod geschickt.

Auf der anderen Seite strahlt die Kühnheit, Größe und Unberührbarkeit der deutschen Politik und Kriegsführung in um so höherem Licht. Wie dieser Krieg, der von Deutschland nicht gewollt wurde, gleichsam im Handumdrehen organisiert und durchgeführt wurde, gehört zu den größten Ruhmesblättern unserer Geschichte. Vor allem aber haben unsere Soldaten eine Fähigkeit, eine moralische und körperliche Kraft und einen Heroismus bewiesen, die von keinem Volk der Erde nachgemacht werden können. Sie sind nach Reformmärschen von 80 Kilometern und mehr ohne eine Ruheminute sofort in den Kampf gegangen, haben die Berge und den Feind niedergerungen und nicht eher geruht, bis selbst das Unmögliche gescheitert worden ist. Vor diesen einzigartigen Leistungen steht nicht nur die Heimat, sondern auch die Welt in tiefster Bewunderung.

Mit welcher Kühnheit, Aufopferung und Mut von deutschen Truppen vorgegangen worden ist, wird man erst später voll würdigen können. Man fragt sich, wie war es möglich, die Inseln Thakos, Samothraki und Lemnos zu besetzen. Ganz besondere Bedeutung kommt der Landung auf der Insel Euböa zu, auf der schnelle Truppen trotz aller Widerstände über Gebirge und unwegsames Gelände taten, den Hafen Chalkis im Handstreich nahmen und von dort aus wieder auf das Festland vorstießen, wodurch sie die weiter nördlich kämpfenden Engländer im Rücken faßten. Während deutsche Truppen den Gegner über Theben hinaus auf Athen verfolgten und die Hauptstadt erreichten, wurden zwei andere Operationen durchgeführt. Fallschirmtruppen landeten in den Besitz der Landenge von Koptith, die in allen Stürmen, die über Griechenland hinweggegangen sind, eine entscheidende Schlüsselstellung darstellte. Dadurch, daß diese Landenge von deutschen Truppen besetzt werden konnte, ist den feindlichen Kräften weiter östwärts die Flucht nach dem Peloponnes abgebrochen. Es wurde aber noch ein weiterer Schwermutts abgebildet. Die

### In vier Tagen verlor der Feind 100 Flugzeuge

Säuberung Mittelgriechenlands und des Peloponnes

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Vernichtende Schläge unserer Luftwaffe gegen die Schiffe der flüchtenden Briten — Planmäßiger Verlauf der Bewegungen unserer Truppen zur Säuberung Mittelgriechenlands und des Peloponnes — Feindliche Vorkämpfer aus Tobruk zusammengebrochen — Im Seegebiet um England zwei Handelschiffe mit 11 000 BRT. versenkt, fünf weitere schwer beschädigt — Spreng- und Brandbomben auf das Werksgelände und die Hafenanlagen von Portsmouth — In der Zeit vom 23. bis 27. April verlor der Feind insgesamt 100 Flugzeuge

DNB. Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte — wie zum Teil durch Sondermeldung bekanntgegeben — weitere vernichtende Schläge gegen die im Seegebiet zwischen Piräus und Kreta zum Abtransport der geschlagenen britischen Truppen zusammengezogenen Transport-, Material- und Bewachungsschiffe. So wurden am 26. April in den griechischen Gewässern 11 Schiffe mit zusammen 48 000 BRT. versenkt. Ferner wurden ein britischer Kreuzer nördlich Kreta und 19 weitere Schiffe durch Bombentreffer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe kann als vernichtet angesehen werden. Am 27. April versenkte die Luftwaffe einen Kreuzer sowie ein Handelschiff von 5000 BRT. und beschädigte zwei weitere Kreuzer und 12 Handelschiffe schwer.

Die Bewegung der Truppen des deutschen Heeres zur Säuberung der restlichen Gebiete Mittelgriechenlands und des Peloponnes verlaufen planmäßig. Verbände der Luftwaffe griffen feindliche Kräfte im Raum um Argos-Tripolis mit guter Wirkung an.

In Nordafrika brachen feindliche Vorkämpfer aus Tobruk heraus unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen am 27. März unter Jagdschutz britische Artilleriestellungen am Marsa Matruh an und brachten durch Bombentreffer zwei Batterien zum Schweigen.

Deutsche Jagdflugzeuge vernichteten in einem Hafen des

Insel Malta ein viermotoriges britisches Flugboot vom Muster Sunderland.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zwei Handelschiffe mit zusammen 11 000 BRT. und beschädigte fünf weitere große Handelschiffe schwer.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge bei guter Erdsicht das Werksgelände und die Hafenanlagen von Portsmouth. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in der Staatswerft neue große Zerstörungen an. Ferner wurden Hafenhäute in Cornwall und an der Südküste Englands angegriffen.

Gestern gelang es zwei feindlichen Kampfflugzeugen, unter dem Schutz einer tiefhängenden geschlossenen Wolkendecke nach Westdeutschland vorzustoßen. Durch Bombenabwurf wurden in einer Fabrik einige Personen getötet oder verletzt. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden, der keinen Produktionsausfall zur Folge hatte. In der letzten Nacht fanden Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet nicht statt.

In der Zeit vom 23. bis 27. April verlor der Feind insgesamt 100 Flugzeuge. Von diesen wurden 26 im Luftkampf und durch Nachtjäger, 8 durch Marineartillerie und leichte Seestreitkräfte und 3 durch Flakartillerie abgeschossen; 62 Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gerieten 9 eigene Flugzeuge in Verlust.

#### Hafenbecken mit Schiffstrümmern besät

Die Erfolge der deutschen Bombenangriffe im Piräus Athen, 28. April. Bei ihrem Einmarsch in Athen stellten die deutschen Soldaten fest, daß die Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Truppentransportschiffe im Hafen von Piräus von noch größerer Wirkung gewesen sind, als nach Aufklärungsmeldung bisher angenommen wurde. Das ganze Hafenbecken ist besät mit Schiffstrümmern und Wrack. An einer Stelle ragen noch die Reste von fünf etwa 3000 BRT. großen Schiffen aus dem Wasser, während von einem daneben liegenden rund 7000 BRT. großen Transporter nur noch die Bugspitze zu sehen ist. Das sind die Flotteneinheiten, mit denen sich die geschlagenen Briten aus dem Staube machen wollten.

#### Der italienische Wehrmachtsbericht

Korfu besetzt — Bei Tobruk erneuter britischer Vorstoß zurückgeschlagen — Italienisches U-Boot versenkte im Atlantik feindlichen 10 000-Tonnen-Hilfskreuzer

DNB. Rom, 28. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Abteilungen der Luftwaffe und Schwarzhorden haben heute morgen Korfu besetzt.

In der Erenakka hat der Feind an der Tobruk-Front einen neuen Vorstoß unternommen, er wurde unter Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Verbände von italienischen und deutschen Sturzkampffliegern haben in der Umgebung von Tobruk feindliche Batterien, Kraftfahrzeuge und Lager angegriffen.

In Ostafrika dauert der Druck des Feindes und der tapfere Widerstand unserer Truppen an. Dessen wurde geräumt. Feindliche Angriffe im Abschnitt von Mogadi wurden abgewiesen.

Eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Tobar Salvatore hat im Atlantischen Ozean einen feindlichen Hilfskreuzer von 10 000 Tonnen versenkt.

#### „Legter Akt der Balkantragödie“

Überall stärkste Beachtung der neuen großen Erfolge

Rom, 28. April. „Mühsamte Siege der Achse — Die deutsche Flagge weht auf der Atropolis — Deutsche Truppen rücken in Athen ein und besetzen Korinth und Patras auf dem Peloponnes“, so lauten die Riesenschlagzeilen der römischen Mittagsblätter, in deren Mittelpunkt die neuen gewaltigen Siege der deutschen Wehrmacht und die verblüffenden Leistungen der Fallschirmjäger und der Leibstandarte Adolf Hitler stehen.

Madrid, 28. April. Die einzige Zeitung, die am Montag in Spanien erscheint, „Hoja del Lunes“, meldet in großer Aufmerksamkeit die Einnahme von Athen, Korinth und Patras durch die heldenmütigen deutschen Truppen. In einer militärischen Betrachtung zu dem deutschen Sieg in Griechenland stellt die Zeitung fest, daß die Engländer in überzeugender Weise vom europäischen Kontinent vertrieben wurden. Die Blide der Welt seien jetzt auf den Nahen Orient gerichtet, insbesondere auf die Lebensader

Leibstandarte Adolf Hitler ging in ungekürztem Vormarsch westlich des Pindeus-Gebirges vor, erreichte den Golf von Patras, erzwang — eine ganz besondere Leistung! — den Uebergang über den Golf und nahm trotz des feindlichen Widerstandes den Kriegshafen Patras, die viertgrößte Stadt Griechenlands mit ungefähr 62 000 Einwohnern und damit den Haupthafen des Peloponnes, Aegaeon, wo sich die Briten sehen ließen, sind sie von den deutschen Truppen vernichtend geschlagen und zurückgemorjen worden

Welchen Missionen man sich in politischen und militärischen Kreisen Londons immer noch hingibt, zeigt eine Lausanner Meldung vom Samstag, wonach das Bestreben des Generals Wilson darauf hinausgehe, die deutschen Armeen am Golf von Korinth aufzuhalten und ihnen hier einen Stellungskrieg aufzuzwingen, um dadurch für die Vorbereitungen militärischer Operationen im Nahen und Mittleren Osten Zeit zu gewinnen. Die amerikanische Presse hat gerade in den letzten Tagen immer wieder in Meldungen mit riesenhaften Ueberschriften die Flucht der Engländer als „geglückt“ bezeichnet und behauptet, daß der Rückzug fast ohne Verluste vor sich gegangen sei. Besonders im Kriege haben aber Illusionen und Falschmeldungen keinen Gesichtswert. Die britischen und die hinter ihnen stehenden amerikanischen Kreise müssen sich trotz aller Falschmeldungen von den harten Tatsachen berichtigten lassen.

Auch Churchill wird sein bekanntes Lied nicht ausgeben und weiter von geglätteten Rückzügen fabeln. Die Wehrmachtsberichte der letzten Tage und die Sondermeldungen reden eine andere Sprache. Am 25. April setzte die deutsche Luftwaffe in den griechischen Gewässern dem Feind erhebliche zu. Sie versenkte drei Handelschiffe mit zusammen 27 000 BRT., darunter zwei große Transporter, und beschädigte zwei weitere Handelschiffe. Nach einer Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht wurden am Sonntag bei der Verfolgung des aus Griechenland flüchtenden englischen Expeditionskorps ein Kreuzer versenkt, zwei Kreuzer beschädigt, ein Handelschiff von 5000 BRT. vernichtet und zehn Schiffe mit 75 000 BRT. beschädigt. Die vernichtenden Schläge der deutschen Wehrmacht zerrümmern nicht nur die britischen Truppen in Griechenland und einen großen Teil des Schiffsraumes, der zu ihrer Flucht bereitgestellt worden ist, sondern auch die britischen Augenmeldungen.





des britischen Imperiums am Suez-Kanal. Man könne angeht...

Athens, 28. April. Die Nachricht von der Besetzung Athens...

Stockholm, 28. April. Es hat sich bestätigt, schreibt „Aftonbladet“...

Englisches — Allzuenglisches

Schwarzer Tag des britischen Nachrichtendienstes

Stockholm, 28. April. Als der 21. Tag des deutschen Balkan...

Hier sind die Meldungen, die London im Laufe dieses letzten...

Nach dem Muster San Franziskos

Auf Wunsch des Londoner Kreislaufschusses überfandte, wie...

Wo lagen die Truppen des Mutterlandes?

In seiner Rundfunkrede hat der britische Ministerpräsident...

England baut auf das Wunder

Stockholm, 28. April. Nachdem jetzt auch das griechische Abenteuer...

Die englische Aufmerksamkeit konzentriert sich nach der Ab...

Truppenlandungen am Persischen Golf

Antara, 27. April. Wie erst jetzt durch Augenzeugenberichte...

Churchill in Verlegenheit

„Erste Katastrophen auf dem Balkan, ärgerliche und teilweise Niederlage in Libyen“

Berlin, 28. April. Englands Ministerpräsident Churchill...

„Auf dem Balkan haben sich erste Katastrophen ereignet, so mußte Churchill betriebl. feststellen, „und in Libyen erlitten unsere Streitkräfte eine ärgerliche und teilweise Niederlage.“

„Wenn ich die Lage, wie sie heute bei uns ist“, so versuchte Churchill seine Hörer zu blaffen, „mit dem vergleicht, wie sie im letzten Sommer war, so haben wir Grund dazu, dem Himmel zu danken.“

Der Verderber des britischen Weltreiches ging sodann in allgemeinen Redewendungen auf die „Schlacht im Atlantik“ ein.

Den Hauptteil seiner Rede widmete Churchill der zynischen Verherrlichung des von ihm herausgeforderten Opfers der großen britischen Industrie und Flottenflotte.

Diese neueste Rede des britischen Kriegsverbrechers trägt den Stempel brutaler Gemeinheit und offenen Zynismus, sie ist gekennzeichnet durch deutliche Verlegenheit und mangelndes Selbstvertrauen.

Anzufriedenheit in Australien im Wachsen

Berlin, 28. April. Meldungen englischer und amerikanischer Blätter bestätigen, daß die Empörung in Australien über die Aufopferung der australischen und neuseeländischen Truppen in Griechenland ständig im Wachsen ist.

Neue englische Kriegsausweitung

Stockholm, 28. April. Von Tag zu Tag wird deutlicher, daß nach der Niederlage in Griechenland und seit sich letzte Woche herausgestellt hat, daß die deutsche Luftwaffe sehr wohl imstande ist, den britischen Inseln furchtbare Schläge zu versetzen...

Churchills Weltreichskonferenz abgeblasen

Stockholm, 27. April. Churchill hat dem seit Februar in London weilenden australischen Ministerpräsidenten Menzies die Erlaubnis erteilt, nach Australien zurückzukehren.

Polizei säubert serbische Bergnester

DBS Im Pohorje, im April 1941. (BR.) Draunten im Tal der Drau...

Der Suchtrupp der Polizei hat eine Felsspitze mit lüchlichem Baumwuchs erklimmt und läßt sich von einem Volksdeutschen das Gelände ringsum erklären.

Die Polizeimänner machen sich auf den Weg, und es beginnt ein Marsch durch wildgeriffelte Schluchten und schäumende Sturzflüsse, über Fels und Karst in Richtung auf jenen verächtlichen Punkt.

Auch unser Suchtrupp hat sich nach mühevollen Stunden, nachdem die Sonne schon im Zenith stand, bis an die Bergspitze herangearbeitet, auf der die Männer am Morgen die verdächtige Rauchsäule beobachteten.

Ein Fußtritt gegen die in den Angeln hängende Tür, und vor ihren schußfertigen Karabinern schlottern zerlumpte und verwahrloste Gestalten, denen ein panischer Schrecken in die Glieder gefahren ist.

Selmut Koschorke

Bestialitäten der Serben

Kroaten an Tanks gefesselt und zu Tode geschleift

Von Kriegsberichterstatter Gerhard Emsfötter

DBS ... 28. April. (BR.) Erst nach Abschluß der Kampfhandlungen in Serbien bringen Ereignisse aus Tageslicht, die zur Chronik dieses Feldzuges gehören.

Alle bisherigen Nachrichten über serbische Bestialitäten allerdings werden übertroffen durch die Auslagen, die der angehende Kroatenführer Adokat Dr. Orschanich aus Derventa der kroatischen Regierung zu Protokoll gegeben hat.

Den Bürgermeister von Djalovo und einen zweiten Einwohner der Stadt haben die Tschetniks gefesselt und ihnen Kleider und Schuhe vom Leibe gerissen.

In Derventa begehen sich die Tschetniks, wieder geführt von dem serbischen Offizier, in das Zuchthaus, wo fünf Kroaten und zwei Rusjanen von der Belgrader Regierung eingefesselt schmachten.





### Schwarzer Tag für England

Am Atlantik zwischen Afrika und Südamerika: Hilfskreuzer versenkt an einem Tage 18 000 T. — Vollbeladenes 12 000 Tonnen-Kühlfrisch verfenkt. — Englischer Frachter mit Flugzeugen und anderen Waffen für Afrika auf dem Grund des Meeres

Abj. ... 28. April. (P.K.) Plötzlich verdrift sich der Dampfer, der südlich über dem Atlantik in der Nähe des Äquators lagert, die Strahlung der Sonne etwas abströmend, jedoch die Sicht wesentlich beeinträchtigend. Ehe volle Klarheit über die Ursache herrscht, ist er schon selbst erkennbar, ein Dampfer von recht beachtlichem Format. Wir sind trotz seiner Ausweichmanöver näher herangekommen. Ein Warnschuß vor den Bug und das Signal: „Stoppen Sie sofort!“, werden von dem Dampfer nicht beachtet, im Gegenteil, er dreht noch mehr ab, so daß er bald auf Gegenkurs liegt; weiter versucht er, auf höhere Geschwindigkeit zu kommen, und überdies läßt er auch an zu funkten. Ogeglad und brausennd verlassen ein paar Salven die Rohre unserer Geschütze. Doch der Gegner funk weiter, trifft aber darüber hinaus keine Maßnahmen zur Gegenwehr. Wieder rauschen ein paar Salven hinüber. Wir beobachten Einwürfe auf dem Vorsteiß, auf der Brücke, in der Bordwand. Da endlich gibt er es auf, er funk nicht mehr. Die Befehlsleitung geht in die Boote und sendet drei Rettungsboote auf der hohen Atlantikflut. Wir treffen sie, als wir in unserem Motorboot hinüberfahren, um das Schiff näher zu untersuchen. Ein für diese Zwecke besonders geschultes Präsentkommando hat jedesmal diese interessante und nicht ungelährliche Aufgabe. Der ausgebrachte Dampfer ist der 12 000 Tonnen „Afric Star“, ein wertvolles Kühlfrisch, das soll beladen auf dem Wege von Montevideo nach England war. Es hat allein 5000 T. Kühlfrisch an Bord, also eine Menge, die dazu ausreichen würde, Berlin für mehr als zwei Wochen mit Fleisch zu versorgen, außerdem noch Butter und andere für England lebensnotwendigen Güter. Das Schiff selbst ist als kompliziertes Spezialfrisch unerschlaglich. Der Versuch, es zu durchsuchen, macht das am augenfälligsten.

Zunächst sind alle notwendigen Ermittlungen angestellt und ihre Ergebnisse hinüber signalisiert worden. Auf Befehl des Kommandanten soll der Dampfer sofort versenkt werden. Aber die harte Unterstellung eines Kühlfrisches wirkt genau so wie die Schotten eines Kriegsschiffes. Man muß schon zu nachhaltigen Mitteln greifen, um diesen Burschen zu erledigen. Die Artillerie erhält nach einmal Feuererlaubnis und sie zerlegt mit einigen Salven den Schiffkörper, um zu verhindern, daß sich die Luft bei einem Wassereintrich flaut und so die Versenkung erschwert. Für kurze Zeit ragt noch der Bug aus dem Wasser, er schwimmt sogar noch einmal auf, dann verschwindet er in dem quirlenden Wasser.

Wenige Stunden später bricht die Aufmerksamkeit herein. Dies wird hier nur den ganz kurzen Uebergang zu völliger Rast und in diesen wenigen Minuten des Uebergangs führt uns der Zufall zum zweiten Male einen Tommy vor die Rohre. Raus funk schwach ist sein Schatten zu erkennen. Lichter hat er nicht gefehlt, so daß gleich scharf gegen ihn vorgegangen werden kann. Ein Warnschuß fordert ihn auf, zu stoppen und nicht zu funkten. Der Gegner stellt sich aber taub, er dreht ab und beginnt zu funkten. Unsere Artillerie muß daher ihr Feuer fortsetzen. Es glitzert durch die großen Einschußlöcher in der Bordwand, an mehreren Stellen raucht es: Der Dampfer scheint zu brennen. Und trotzdem funk er weiter. Die ersten Leuchtgeschosse fliegen hinüber, vereinzelt sich auf den Funkraum. Endlich kann der FZO, dem Kommandanten melden, daß der Engländer nicht mehr funkten, aber hinzu, daß es im Zeitraum recht lebendig geworden ist. Ein paar Küstenstationen haben den Funkverkehr aufgefangen und bitten um Wiederholung. Aus allen Teilen des Atlantik melden sich Schiffe, die den Funkverkehr des nun ausgebrachten Schiffes weitergeben. Man ist erstaunt, wie groß doch der Verkehr auf diesem „Teich“ ist, der uns vor wenigen Tagen noch wie leergefegt vorkam.

Es ist angebracht der Lage keine Zeit mehr zu verlieren. Der Kommandant läßt zur Eile auffordern. Noch einmal wird der Feind Feuererlaubnis gegeben, um die notwendigen Luftlöcher zu schließen. Nur widerwillig reagiert das Schiff auf die Treffer. Langsam, sehr langsam neigt es sich zur Seite, indem gleichzeitig das Heck tiefer und tiefer taucht. Immer noch greift der lange Arm unseres Scheinwerfers nach der Untergangsstelle, so daß wir sehen, wie die Decklasten allmählich in Bewegung geraten, wie die Brücke, der Schornstein und zuletzt das sich steil aus dem Wasser bäumende Vorderstück unter heftigen Explosionen versinken. Damit ist der englische 5723 BRT-Frachter „Caryloch“ versenkt. In diesen Augenblicken ahnte noch keiner, wie wichtig der Fang mit ihm gemacht wurde. Spätere Gefangenenaussagen brachten übereinstimmend noch folgendes zu unserer Kenntnis:

Der Engländer war unterwegs von Liverpool nach Taronabi, um die wichtigsten Hafen an der Goldküste Westafrikas, und war vollbeladen mit Flugzeugen und anderen Waffen für den afrikanischen Kriegszug. 18 000 T. unerlöschlichen Schiffsräumes mit wertvoller Ladung hat England allein durch unseren Motorboot an diesem Tage verloren.

Kriegsbericht Dr. F r i e d l e r.

### Durch das befreite Unterhärnten

Unterdranburg und Niehtal im Zeichen der Heimkehr ins Reich — Deutsche Siedlungen als Vorfelder serbischer Bunker

NSR. Als die Nachricht von der Einsetzung der Gauleiter von Kärnten und Steiermark als Chefs der Zivilverwaltung für die befreiten Gebiete Kärntens und der Untersteiermark bekannt wurde, werden wohl viele deutsche Volksgenossen an Marburg gebahnt haben. Vielleicht erlerneten sich einige auch an Gili und Vertau, deutsche Flecken im serbischen Unterland. Was aber das befreite Unterhärnten für Gebiete umfaßt, wird wohl kaum einer gewagt haben.

### Das Niehtal — deutsch seit je

Und doch ist es ein schönes und wertvolles Fleckchen Erde, das gleich in den ersten Tagen des serbischen Zusammenbruchs von den deutschen Truppen befreit wurde. Unterdranburg und das Niehtal lebten zusammen mit dem sich ostwärts anschließenden Untersteiermark in den Schöpfung des Mutterlandes zurück, dem sie bis 1919 ohne Unterbrechung angehörten. Im Jahre deutscher Schwärze riefen Serben diesen südbalkanischen Zipfel Kärntens an sich

und behielten ihn, geschützt durch die Gewalttätigkeit von St. Germain, 20 Jahre lang.

Das Niehtal zählt ungefähr 13 000 Einwohner. Die Bevölkerung dieses 370 Quadratkilometer großen Tales, bis 1919 restlos deutsch, ist heute fast mit slowenischen Elementen durchsetzt, was auf die bewußte Entdeutschungs- und Slawisierungspolitik der Serben zurückzuführen ist, die gleich nach ihrem Einmarsch viele Deutsche zum Verlassen des Landes zwangen und systematisch Slowenen ansiedelten. Wer in einer Landschaft zu leben versteht, sieht jedoch bald ihren urdeutschen Charakter. Menschen, Steine und Häuser sprechen eine deutliche Sprache. Sie künden von der Zugehörigkeit des Niehtales zum nordisch-deutschen Kulturkreis, dessen Spuren auch eine zwei Jahrzehnte lang währende Balkanisierungspolitik nicht verwischen konnte.

### Überall Fahnen und Führerbilder

Wenn man heute durch Präoali, Gutenstein, Schwarzenbach, Niehtal und wie die Siedlungen des Tales alle heißen, in dem so viele Hochlöcher stehen, fährt, so glaubt man sich in die Zeit der Heimkehr der Ostmark versetzt. Überall Hafentanzfahnen, überall schmückendes Reisig, in allen Elementen und Auslagen Führerbilder, Transparente auf Straßen und Plätzen, jubelnde Menschen, marschierende Jugend, zum Gruß erhobene Hände und lachende Gesichter. Um die NSR-Vollständigen stehen lange Schlangen von abgehärmten Menschen, denen die Freude über das Ereignis im Antlitz steht. Die grauen Elendsburgen, in die diese Arbeiter, die für Londoner „Central Anglo-European Mines“ in den Berggruben schufteten mußten, gepfercht wurden, sind über und über mit roten Hafentanzfahnen geschmückt. Über den Niehtalsern, auf einem Hügel mitten im Dorfe, ragt wie ein Schandmal ein verlassener serbischer Bunker gegen den Himmel, dessen Tarnungsgeschirre langsam zu weilen beginnt.

In Gutenstein und in Präoali daselbe Bild: Koflige Betonbunker mitten im Ort. Die Serben hatten sich ihre Verteidigung fein ausgedacht. Sie glaubten, daß deutsche Marktsiedler ein gutes Vorbild für ihre Bunker abgeben würden; sie hatten deswegen auch keinen der Orte von der Zivilbevölkerung räumen lassen, weil sie dachten, daß die Deutschen niemals auf ihre Landsleute schießen würden. Die Deutschen schossen auch auf keinen Deutschen, sie gefährdeten auch keines der Häuser, sie hatten ihre eigene Taktik, die nur auf die serbischen Bunker abzielte, deren rauchgeschwärmte Mauerbetonsparren sich jetzt dunkel vom Grün der Wälder abheben.

### Weg der serbische Spur!

Auf den Aefern des Niehtales sind Bauern damit beschäftigt, Stacheldraht zu rollen. Sie heben lange Pfähle aus dem Boden und wickeln endlose Drähte auf, die von den Serben quer über das Tal gespannt wurden, ohne Rücksicht auf Frucht und Befeh. Andere reißen blau-weiß-rote Pfähle aus der Erde, wieder andere überstreichen die slowenischen Inschriften, die zu den deutschen Namen sowieso nicht paßten. Mitten in Präoali prangt eine Gemeindefahne, der man ihren Vorkriegscharakter deutlich anmerkt. In gotischen Schriftzeichen berichtet sie, daß hier bereits vor zwanzig Jahren die deutsche Gemeindeverwaltung Präoali ihren Sitz hatte. Weg ist der serbische Adler mit den cyrillischen Lettern, weg ist der serbische Spuk!

Deutsch ist das Niehtal wieder und deutsch wird es nun auf ewig bleiben.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 28. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant (Ing.) J ü r n.

Oberleutnant (Ing.) Jörn hat als leitender Ingenieur von Unterseebooten mehrere Feindfahrten mitgemacht, bei denen insgesamt 273 435 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt wurden. Durch seine hervorragende und umsichtige Wartung der Betriebs- und Tauchanlagen des Bootes, durch in gefährlichen Situationen gezeigte Kaltblütigkeit, Entschlußkraft und Ruhe hat er an diesen Erfolgen entscheidenden Anteil.

Oberleutnant (Ing.) Erich Jörn, Sohn des Direktors I. R. Wilhelm Jörn, wurde am 29. Juli 1906 in Stuttgart geboren. Am 6. Januar 1925 trat Jörn in die Kriegsmarine ein. Nach seiner militärischen und fachlichen Ausbildung war er auf dem Kreuzer „Königsberg“ und auf Minenjagdbooten kommandiert und kam dann zur Unterseebootwaffe. Auf Grund seiner hervorragenden Eigenschaften und seines großen Könnens wurde Jörn am 1. November 1939 als Oberfeldwebel zum Offizier befördert. Während des jetzigen Krieges zeichnete er sich als leitender Ingenieur eines Unterseebootes auf vielen erfolgreichen Feindfahrten durch besondere Leistungen aus, ihn wurde daher das Eisener Kreuz I. und 2. Klasse verliehen.

### Reichsappell der schaffenden Jugend

Berlin, 28. April. Der Amtleiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront und I. Amischaef des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Oberhauptideur Schröder, sprach am Montag von der Vorkriegszeit eines Berliner Großbetriebes zu den Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen des Großdeutschen Reiches. Seine Ansprache war ein eindringlicher Appell an die schaffende Jugend des Reiches, die heute an einem entscheidenden Abschnitt der Heimatfront ihre Pflicht erfüllt. Die deutsche Jugend habe in bisherigen Kriegsverlauf ihre Einigkeit und Kraft vielfach unter Beweis gestellt. Der Sieg unserer Soldaten sei nur möglich, wenn jeder in der Heimatfront mit derselben Haltung und Einsatzbereitschaft kämpfe. Die Aufgabe der Jugend reiche über den Krieg hinaus. Sie solle einmal die Aufgaben meistern, die dem deutschen Volk nach dem siegreichen Ende des Krieges gestellt würden. Dafür habe sich die Jugend heute vorzubereiten. Die Jugend müsse die Sturmtruppe der Heimatfront sein! Zu diesen allgemeinen Pflichten trete die Pflicht im Betrieb, in der Arbeit und im Beruf.

Die Reichsfrauenführerin in Italien. Am Einladung der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP sprach Reichsfrauenführerin Scholz-Klind vor den Ortsgruppen der NSDAP in Mailand, Florenz und Rom über den Einsatz der Frauen in der nationalsozialistischen Aufbauarbeit während des Krieges, besonders in den neu-gewonnenen deutschen Ostgebieten.

## Das Schicksal hat uns die herrlichste Aufgabe übertragen

Gauleiter Reichsstatthalter Murr vor dem Politischen Führerkorps des Kreises Freudenstadt und Calw in Nagold

NSD., 28. April. In einer erhebenden Kundgebung gestaltete sich der letzte der Appelle, die Gauleiter Reichsstatthalter Murr in den vergangenen Wochen und Monaten in unserem Gau vor dem Politischen Führerkorps der Partei abhielt, am Sonntag in Nagold. In der Stunde des uns kaum fahbaren Siegeszuges unserer tapferen Soldaten umringt der Gauleiter in lebendigen und einprägsamen Darlegungen die Aufgaben, die der Partei und dem ganzen deutschen Volk in der großen Gegenwart und in Zukunft gestellt sind. Den Gauleiters oft von herzlichem und begeistertem Beifall unterbrochenen Ausführungen gipfelte in der unabdingbaren Forderung, uns stets den großen Taten unserer Soldaten würdig zu erweisen, um als führendes Volk das neue Jahrtausend deutscher Geschichte zu füllen. Kreisleiter Wurster, Calw, der unserem Gauleiter als Politischer Leiter und Führer der Wiedererungen melden konnte, sagte die Ausführungen des Gauleiters in den Schwarz zusammen, allezeit dem Führer und dem Volk zu dienen.

Durch den Großdeutschen Rundfunk hatte die aufstrebende Welt gerade die neuen glorievollen Vorfälle unserer Soldaten vernommen, als Gauleiter Reichsstatthalter Murr, von den Männern und Frauen herzlich begrüßt, den Appell in Nagold erdoffnete. Mit eisernem Griffel schreitet der deutsche Soldat seine kühnen Taten ins Buch der Weltgeschichte. Das Geschehen ist so übermächtig und gigantisch, daß wir ab und zu betäubend verweilen müssen, um die historischen Vorgänge auch zu begreifen. Denn es genügt nicht, so betonte unser Gauleiter zu Beginn seiner Ausführungen, daß wir die Taten unserer Soldaten loszulegen als sensationelle Geschehnisse hinnernehmen, ohne uns zu bemühen, auch deren Sinn zu verstehen. Der Weltkrieg, der ebenfalls unvergängliche Vorfälle der deutschen Soldaten gesehen hat, gibt uns das klassische Beispiel dafür, daß jenes große Ringen weder von unserem Volke, noch von seiner Führung in Ursache und Wirkung verstanden wurde. Man verstand es nicht, die Augen vor den ungründlichen Motiven, die den Weltkrieg herausbeschworen haben und lebte in einer kräftigen politischen Harmlosigkeit. Der Weltkrieg mit dem Versailler Vertrag waren ein teuflischer Versuch, das deutsche Volk für alle Zeiten in politischer und wirtschaftlicher Versklavung zu halten. Wenn diese Absicht unserer Feinde nicht gelang, so nur deshalb, weil die gesunde Lebenskraft unseres Volkes und der Führer den diabolischen Plan verhinderten.

Der jetzt von unseren Gegnern vom Jaun gebrochene Krieg hat die gleichen Gründe. In dankenswerter offener Weise haben die Plutokraten dies auch zugegeben. Gauleiter Reichsstatthalter Murr zitierte die Aussprüche Churchill und seiner Gefolgsmänner, die uns deutlich diese Absicht verraten. Deshalb muß auch heute jeder deutsche Volksgenosse wissen, um was es in diesem Ringen geht: dann wird er auch bereit sein, jedes Opfer zu bringen. Denn dieser Krieg wird entscheiden, wer künftig in Europa führt.

In plastischer Art erklärte dann unser Gauleiter, worauf sich unser klarer Führungsanspruch begründet. Clementis ist die Erkenntnis, daß ein großes Volk entweder Hammer oder Amboss ist. Doch unbestritten ist der deutsche Soldat der beste der Welt. Er hat dies in früheren Jahrhunderten bewiesen, im Weltkrieg und heute. Neben den unbetroffenen Ruhmestaten deutschen Sol-

datentums stehen unsere kulturellen Leistungen auf allen Gebieten. Haben wir uns nicht an die Welt verkauft? Was wären die Wälder ohne die deutsche Wissenschaft? Ohne die deutschen Techniker, Ärzte und Künstler? Die Welt hat uns dieses Versehen nicht gebannt. Im Gegenteil, die von unseren Erziehungskünstlern leben, nennen uns Barbaren, Schlagende Beispiele, die der Gauleiter anführte, illustrierte diese Tatsache.

Ganz kurz skizzierte Gauleiter Reichsstatthalter Murr unseren politischen Werdegang und kennzeichnete die bedeutendsten historischen Persönlichkeiten. Er verwies auf den Umstand, daß es uns früher an Stolz und Würde und Selbstbewußtsein mangelte, an den Eigenschaften, die ein zur Führung berufenes Volk besitzen muß. Der Gauleiter berührte dabei schmerzliche Erkenntnisse; aber er warf mit Recht die Frage auf, was die amerikanische Industrie ohne die Hände des deutschen Qualitätsarbeiters wäre. Nun sind die Zeiten endgültig vorbei, in der wie die Weltbevölkerung für die Welt waren. Nur mit Würde und Stolz, so betonte der Gauleiter mit Nachdruck, können wir das festhalten für uns und die kommenden Geschlechter, was unsere Soldaten erstritten. Auch der letzte Rest von „Ausländertum“ hat aus unserem Volke zu verschwinden.

Deshalb muß sich jeder deutsche Volksgenosse in seiner Haltung auf die Führungsrolle des deutschen Volkes einstellen, jeder muß sich der großen und entscheidenden Aufgaben bewußt sein.

Das Schicksal hat unserem Geschlecht diese herrliche Aufgabe übertragen. Andere Völker konnten in Jahrhunderten diese bestimmende Haltung formen. Wir müssen sie in einer Generation leisten. Das ist die Arbeit der Politischen Leiter und der Partei, jedem Volksgenossen das Bewußtsein zu stärken für den Sinn unserer großen Zeit. Deshalb stehen wir in der Heimat auf dem Platz, auf den uns der Führer gestellt hat, um das zu sichern, was unsere Soldaten erlitten.

Der Gauleiter dankte in diesem Zusammenhang den Männern und Frauen für ihre treue und hingebungsvolle Arbeit. Er ermahnte sie, stetig mit der gleichen Tatkraft zu wirken und immer nur den Blick auf die großen Ziele zu richten und nicht in der Kleinlichen Problematik des Alltags zu erfinden. Zwar bringt jeder Krieg Einschränkungen; aber wir haben auf allen Gebieten vorgesorgt, daß sich jene Mangelerscheinungen, wie sie der Weltkrieg zeitigte, niemals wiederholen können. Zudem machen ja die Taten unserer Soldaten unsere Erziehungsaufgabe so leicht. Für uns ist es erhellend und beglückend, auch mitgeholfen zu haben, an dem stolzen Werk. Denn ein großes, gewaltiges Reich steht vor uns auf. Unsere Radkommen werden dieses Geschlecht besitzen, das dieses Werk vollenden durfte. Wir wollen unbetreibbar und in nationalsozialistischer Konsequenz im Blick auf den Führer unsere Pflicht tun und uns stets als Werkzeug seines Willens betrauten.

Stürmischer Beifall dankte Gauleiter Reichsstatthalter Murr für seine verpflichtenden Darlegungen. Kreisleiter Wurster beschloß den Appell, zu dem auch Kreisleiter Reichsfeldber, Freudenstadt und Gauhauptstellenleiter Nieß vom Gaupropagandaamt erschienen waren, mit dem Gruß an den Führer und an unsere Soldaten.



# Aus Stadt und Land

Allensteig, den 29. April 1941

**Verdunkelungszeit** 29. April von 20.33 bis 6.07

## Verleihung der Gaudiplome

Im Rahmen der 10. Sitzung der Arbeitskammer Württemberg, die am Montag im Festsaal der Viederhalle stattfand, nahm Gauleiter Reichstatthalter Murr die Verleihung der Gaudiplome für hervorragende Leistungen vor. Unter dem Namen der ausgezeichneten Betriebe finden wir die Firmen: Baumwollspinnerei Calw C. & G. Schmid AG., Calw, Staatliches Bad-Hotel Wildbad, Sanatorium Dr. März, Krähelbad bei Freudenstadt. — Mit dem Leistungsabzeichen wurde ausgezeichnet Max Töpfer, Bombenfabrik, Freudenstadt.

## Erweiterte Arbeitsloshilfe für entlassene Soldaten

Der Reichsarbeitsminister hat eine erweiterte Regelung für die Arbeitsloshilfe entlassener Soldaten getroffen. Zunächst wird nach der Entlassung für eine gewisse Zeitdauer der Familienunterhalt weitergewährt. Besteht dann noch Arbeitslosigkeit, so tritt die Arbeitsloshilfe ein. Für Arbeitslose, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst über dem Reichsarbeitsdienst entlassen werden, ist eine Mindestloshilfe für die Arbeitslosenunterstützung festgesetzt. Da es unter den Verhältnissen des gegenwärtigen Einjahres der Wehrmacht nicht gerechtfertigt wäre, diese Vergünstigung auf die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht entlassenen Soldaten zu beschränken, bestimmt der Reichsarbeitsminister, daß diese Vorschriften auf sämtliche Arbeitslosen angewendet wird, die seit dem 1. September 1939 während eines Zeitraumes von mindestens einem Monat im Wehrdienst gestanden haben und aus dem Wehrdienst in Ehren entlassen worden sind. Ohne Rücksicht auf die Dauer des Wehrdienstes gilt sie ferner für Arbeitslose, die wegen Dienstunfähigkeit durch einen während des Wehrdienstes erlittenen Körperkader entlassen worden sind. Die Arbeitslosenunterstützung wird für 156 Unterstützungstage unter Zugrundelegung der Mindestloshilfe gewährt. Diese Vergünstigung gilt für die Dauer von zwei Jahren seit der Entlassung aus dem Wehrdienst oder dem Reichsarbeitsdienst.

## Neue Verdunkelungsvorschriften für Landfahrzeuge

Nach der im „Reichsarbeitsblatt“ vom 5. April 1941 veröffentlichten vierten Änderungsverordnung zum Luftschutzrecht vom 25. März 1941 erfolgt auch eine Neufassung der Verdunkelungsvorschriften bei der Beleuchtung der Landfahrzeuge. Danach müssen sowohl in Bewegung befindliche als auch stillstehende Landfahrzeuge auf öffentlichen Straßen bei Dunkelheit nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften unter Beachtung der Erfordernisse der Verdunkelung beleuchtet sein. An Fahrzeugen und Handwagen muß bei Dunkelheit an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante ein rotes Schlusslicht geführt werden. Fahrzeuge, die sich auf Parkplätzen, die räumlich durch Bordsteine innerhalb der Fahrbahn abgegrenzt sind oder außerhalb der Fahrbahn öffentlicher Straßen liegen, sowie an solchen Orten befindlichen, die zur Verhütung von Unfällen besonders kenntlich gemacht sind, brauchen nicht beleuchtet zu sein. Das gleiche gilt für Kraftwagen, Fahrräder, Handwagen unter einem Meter Breite, Handkarren sowie Kinderwagen, die außerhalb der Fahrbahn abgestellt sind, so daß sie kein Verkehrsbehinderung bedeuten.

— Leistungen und Pläne der Reichspost. Reichspostminister Dr. Ohnesorge macht in der „Deutschen Postzeitung“ interessante Mitteilungen. Der Personalbestand der Reichspost sei heute auf rund 600 000 Köpfe angewachsen, von denen eine große Zahl Ersatz- und Ergänzungskräfte seien. Der Paketdienst zu Weihnachten sei um 6 Prozent stärker gewesen als im Vorjahr, und die Zahl der Briefchen lag sogar um 100 Prozent höher. Die ohnehin gesteigerte Zahl der Briefsendungen sei durch die riesigen Mengen von Feldpostsendungen noch außerordentlich vermehrt worden. Die gewaltige zusätzliche Leistung der Feldpostarbeit illustriert der Minister mit der Feststellung, daß zum Beispiel im Februar 1941 die Feldpostsendungen nahezu zwei Drittel der privaten Briefsendungen ausmachten. Er verweist weiter auf die außerordentliche Verkehrsleistung im Postparafassenbetrieb. Die Zahl der Sparkonten steigt im Monatsdurchschnitt um über 100 000. Ueber die künftige Entwicklung erklärt der Minister, daß die Auswirkungen der hohen Politik sich vor allem auch in einem die Völker verbindenden gesamt-europäischen Post- und Fernmeldewesen zeigen müßten. Für höchst erstrebenswert halte er dabei Einheitsgebühren innerhalb des europäischen Bereichs für alle Zweige des Nachrichtenendienstes. Die Deutsche Reichspost arbeite hieran und sei bereit, in dieser Richtung den ersten Schritt zu tun.

Ragold, 28. April. (Unterhaltung.) Am Samstag und Sonntag fanden sich in Ragold die Fahrerinnen des Untergaues 401 ein. Anwesend war auch eine Vertreterin des Obergauens. Am Samstagabend wurde ein Feiernabend abgehalten und der Sonntag mit einer von der Untergaulehrerin gestalteten Morgenfeier eingeleitet. Sie stand unter dem Motto „Deutschland“, das in Rechenprüfchen und Liedern verherrlicht wurde. Singen und Gymnastik füllten den Vormittag. Am Nachmittag beteiligten sich die BDM-Führerinnen an dem Appell, bei dem Gauleiter und Reichstatthalter Murr sprach.

Stuttgart, 29. 4. Am 27. April explodierten in einem Hause der Straußenstraße in Stuttgart Benzindämpfe, wodurch ein 26-jähriger Mann so starke Brandwunden davontrug, daß ein seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunglückte wollte in einem dunklen Raum unter Zuhilfenahme eines Kerzenlichtes sein Motorrad reinigen. Die vorhandenen Benzindämpfe entzündeten sich an dem offenen Licht und führten zu der Explosion. Der herbeigerufene Völkung 1 der Feuerwehrpolizei brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Marbach a. N. (Tödlich verunglückt.) Der 27 Jahre alte Karl Marquardt aus Wingerhausen fiel, als er mit seinem Fahrrad zur Arbeit fahren wollte, mit einem Kraftwagen zusammen. Der Bedauernswerte, Vater von zwei Kindern, zog sich dabei u. a. einen schweren Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche zu. Er wurde in das Kreiskrankenhaus Marbach übergeführt, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Schwäb. Gmünd. (Schoneneinsurz.) Am Sonntag nachmittag kürzte eine schon längere Zeit dauernde Scheune an der anteren Kathrinstraße ein. Die im Stall stehende Kuh konnte unversehrt geborgen werden. Um ein weiteres Unglück zu verhindern, rief die Feuerwehr die noch stehenden Teile bis auf die Grundmauern nieder.

Rottweil. (6 Monate Gefängnis wegen Unzucht.) Die Strafkammer Rottweil verurteilt am Donnerstag den in Tuttlingen wohnhaften Kurt Sch. wegen eines Verbrechens der Unzucht an einem Kinde unter 14 Jahren zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Reidlingen, Kr. Tuttlingen. (Vom Zuge angefahren.) Am Mittwochabend wurde das 2 Jahre alte Kind der Familie Bed, die im Bahnhofsraum am Schanzentunnel wohnt, von einem Zug angefahren. Die befristeten Eltern fanden es in der Nähe der Schienen mit einer schweren Schädelverletzung auf. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

## Tagung der Arbeitskammer Württemberg

Die Auszeichnungen im Leistungskampf, die Gaudiplome, deren Verleihung Gauleiter Reichstatthalter Murr bei der 10. Sitzung der Arbeitskammer Württemberg am Montag im Festsaal der Stuttgarter Viederhalle vornahm, und die Leistungsabzeichen, die Gaubmann der DAZ, Fritz Schulz, betanngab, zeigten, auf welchem Abschnitt die Betriebsgemeinschaften sich in die Reihe der Betriebe mit den besten Leistungen gestellt haben.

Die Worte des Gauleiters, der von Gaubmann Schulz begrüßt wurde, wurden zu verpflanzenden Arbeitsparolen für den Einsatz der Männer und Frauen in der Heimat im gesamten Gau Württemberg-Hohenjollern. Der Gauleiter erläuterte bei dieser Gelegenheit an die Zeit, in der unser Volk zerrissen war, und wie es nun zur Gemeinschaft und Gemeinschaftsleistung gewachsen ist. Der Gauleiter, der mit herrlichen Worten des Dankes seiner tiefen Befriedigung über die Leistungen der Betriebe unseres Gauens Ausdruck gab, schloß mit einem Appell an alle Arbeitskameraden, stets daran zu denken: Die Partei mit ihrer DAZ, der Betriebsführer, der Betriebsobmann und die Werkstätten haben alle nur eine Aufgabe, und zwar die unläßliche Festigung der Gemeinschaft aller Schaffenden. Dieser Krieg verlangt von jedem einzelnen Einsatz- und Opferbereitschaft bis zum letzten, denn es geht um Deutschland, um das Reich, welches unsere Sehnsucht erfüllt und welches das Reich des Sozialismus sein wird.

Gaubmann Schulz machte sich einleitend zum Dolmetsch des Dankes der 5000 Rüstungsarbeiter, die im Verlaufe des vergangenen Jahres als Gäste unseres Gauleiters einer Theateraufführung in den Württ. Staatstheatern beizuwohnen durften. Der Gaubmann gab bekannt, daß 88 Betriebe in Württemberg mit dem Gaudiplom ausgezeichnet wurden. Den Sinn des Leistungskampfes sah er in den Worten zusammen, daß er einen Appell bedeute an die Disziplin, vor allem an die soziale Tatbereitschaft der führenden Männer in der Wirtschaft. Die Leistungsabzeichen sind als Grundlage für den NS-Mutterbetrieb zu werten, der das Ziel sein muß. Aus den Händen des Gauleiters erhielten die Betriebsführer, die in Begleitung der Betriebsobmänner waren, die Gaudiplome ausgehändigt; mit einem Händedruck dankte der Gauleiter den Männern und Frauen nochmals für ihre vorbildliche Arbeitsauffassung. Der Gaubmann verlas anschließend die Namen der 88 württembergischen Betriebe, die das Leistungsabzeichen erhielten.

## Keine Frau steht abseits!

Das Wort von den Frauen, die „ihren Mann“ stehen, hat nie größere Bedeutung gehabt als jetzt im Kriege. Denn Tausende von ihnen stehen heute tatsächlich auf den Arbeitsplätzen des Mannes. Täglich und stündlich begegnen wir ihnen: den Post- und Telegraphenbotinnen, den Knipserinnen und Schalterbeamtinnen bei der Reichsbahn, den Straßenbahnfahrern. Sie alle sind hier reich und entschlossen eingetragenen, haben sich in eine Arbeit hineingewunden, die ihnen von Grund aus fremd war, und stehen nun Tag um Tag tapfer und arbeitsfroh auf ihrem Posten.

Tausende anderer deutscher Soldaten, die heute bei der deutschen Wehrmacht, vielleicht in der Heimat, vielleicht weit jenseits der deutschen Grenzen ihren Dienst tun, wissen, daß ihre Frauen auf ihren eigenen Arbeitsplätzen stehen. Ein Bild in die vielen kriegswichtigen Betriebe beweist es. Die Räder des gewaltigen Betriebes, das Wirtschaft und Wehrwirtschaft heißt, dürfen nicht stillstehen — darum haben auch hier die Frauen zugegriffen. Und während sie energisch und entschlossen auf allen diesen Posten stehen, an die sie sich erst gewöhnen mußten, tragen sie doch alle das gleiche Bewußtsein in sich: dies ist unser Kriegsdienst, ein Dienst, der nicht weniger wichtig ist als der Dienst der Männer mit der Waffe.

An sie alle, diese tapferen Vorkämpferinnen der Frauenarbeit im Kriege, denken wir in diesen Tagen, in denen immer härter der Ruf auf alle deutschen Frauen ergeht, sich in die Front der Heimat einzureihen. Wenn auch der größte Teil aller jener Frauen, die nicht für eine Familie zu sorgen haben, bereits in der Berufsarbeit steht, so geht es doch jetzt darum, daß auch der kleinere Teil derjenigen, die noch fernsehen, nun freudig zuhört. Hier gilt es vor allem, eine Entlastung zu schaffen für viele arbeitende Frauen, die vielleicht neben ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter noch in den Betrieben arbeiten und an den Maschinen täglich ihren Dienst tun. In dieser harten Zeit aber darf es nicht einen geben, der abseits steht und noch ein behagliches Dasein führt, während andere im äußersten Kräfteinsatz ein ungeheures Maß an Arbeit auf sich nehmen. Hier einen gefunden Ausgleich zu schaffen, ist die höchste Kriegsaufgabe aller Deutschen, die jetzt mit gemeinsamem Willen und gemeinsamer Tatkraft die Aufgaben, die in der Heimat zu erfüllen sind, bewältigen werden.

Das ist der höchste Stolz der deutschen Frau, daß ihr die Arbeit für ihr Volk als Ehrenpflicht freiwillig anheimgefallen ist. Es gibt keinen Druck und kein Muß — es gibt nur die freiwillige Einsatzbereitschaft und das Bewußtsein: ich darf und ich will nicht abseits stehen, ich will mit meinen eigenen Kräften mithelfen, um überall da zuzugreifen, wo der im Kriege stehende Mann in der Arbeit eine Lücke zurückgelassen hat.

Diese Freiwilligkeit ist es, die der Arbeit der deutschen Frau im Kriege ihren höchsten Adel verleiht, unsere Soldaten dürfen mit Stolz auf diese Frauen blicken, die den Kriegsdienst mit derselben Einsatzbereitschaft leisten wie sie selbst den Dienst mit der Waffe.

## Wohn Unsernunft führt

Stuttgart. Eine 29-jährige Frau aus Reisingen hatte sich vor dem Stuttgarter Amtsgericht wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Die Angeklagte bewohnte mit ihrem Ehemann ein den Erben ihrer Schwiegereltern gehörendes Haus in Sindelfingen. In einer Januarnacht beschwerte sich ihr Ehemann, als er nach Hause kam, über die mangelnde Zimmerwärme, weshalb sie ein Brillet im Ofen nachlegte. Der mißgelaunte Mann dankte es ihr, indem er das bereits glühende Brillet wieder aus dem Ofen rief und es vor die Wohnzimmertür auf den Zementboden des Vorpalles warf. Die Frau nahm das Brillet vom Boden auf und legte es zu dem in einem Holzofen aufbewahrten Preßholznort, worauf sie zu Bett ging. Im Laufe der Nacht fing der Holzofen Feuer, das auf an der Wand hängend Kleider übergriff und sich über die Treppe in den Wohnraum durchstieß. Als das Feuer um 3 Uhr morgens erlosch wurde, stand der Dachstuhl schon in Flammen. Der Gebäudeschaden belief sich auf rund 2000 RM. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 100 RM Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. Die Aufführung des Ehemannes, der den Anlaß zu der unbedachten Handlung der Angeklagten gegeben hatte, wurde etwas strafmildernd für diese gewertet.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptredakteurs Dieter Lauf, Ludwig Lauf in Allensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Allensteig; Jurzeitl. Verl. 3 gültig

## Amtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

### Ladenschluß in den Sommermonaten 1941

Mit Ermächtigung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers wird für sämtliche Gemeinden des Kreises Calw, mit Ausnahme der Gemeinden Calw ohne Teilort Alzenberg, Ragold, Neuenbürg, Wildbad, Birkenfeld und Herrenald auf Grund des § 28 der Arbeitszeitordnung vom 30. April 1938 in stets widerrüflicher Weise gestattet, Verkaufsstellen an Werktagen in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1941 bis 21 Uhr und in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1941 bis 22 Uhr offenzuhalten.

In der Gemeinde Calmbach dürfen die Verkaufsstellen während der ganzen Zeit nur bis 21 Uhr und in den Gemeinden Hirsau und Bad Liebenzell von Montag bis Freitag nur bis 19 Uhr und Samstag bis 21 Uhr geöffnet sein.

Die nach der Arbeitszeitordnung zulässige Arbeitszeit der Angestellten wird durch diese Regelung nicht berührt. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr beschäftigt werden.

Die Offenhaltung der Verkaufsstellen nach den oben angeführten Zeiten ist strafbar.

Calw, den 24. April 1941.

Der Landrat.

Wart, 28. April 1941

## Lobes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

### Maria

in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer die Mutter und Schwestern Familie Berner zum „Adler“

Beerbiglung Mittwoch, 30. April, 14 Uhr.

## Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel bestens in der

**Buchhandlung Laub, Allensteig**

## Württembergische Geldlotterie

zur Hebung der Warmblut-Pferdezucht und zur Aufzucht von Heeres-Remonten  
Sofort bar Geld **10 000 RM Bargeld-Gewinne**  
Schon auf etwa 6—7 Lose ein Gewinn!  
Lospreis 50 Pfg., sind zu haben in der  
**Buchhandlung Laub, Allensteig**

Nonnenmisch  
Sehe eine 32 Wochen trächtige  
 **Kalbin**  
dem Verkauf aus  
Karl Friedr. Günthner

Verkaufe 5 rrm  
**Stockholz**  
tausche auch gegen Angeren  
Wer? sagt die Geschäftsstelle  
des Blattes.

